

# Licht lockt Leute

Helles Köpfchen: Andreas Boehlke macht Berlin heller - nicht nur zur Winterszeit

„Schon sein Opa beleuchtete Kaffeeröstereien und Messestände. Der Reinickendorfer Lichtdesigner Andreas Boehlke hat die Liebe zur Beleuchtung von seinem Großvater Hans Boehlke übernommen. Sein Enkel allerdings hat es gern bombastisch. Zur Weihnachtszeit verpasst der gelernte Elektroinstallateur den Boulevards der Stadt Glitzer, schenkt Gebäuden und Plätzen dank Licht ein imposantes Aussehen. Und auch beim Festival of Lights taucht er mit anderen Kollegen Berlin in ein Lichtbad. Wir trafen den Berliner Unternehmer am helllichten Tag und sprachen mit ihm über die Wirkung von Licht, Energiesparlampen und den schönen Schein in unserer Stadt.“

„Licht lockt Leute“ ist Andreas Boehlkes Motto. Sein Job ist sein Hobby. Seit fast 30 Jahren spielt Andreas Boehlke mit Licht. Eine Niedervoltlampe, das sind diese Lämpchen an Stahlseilen, die in den Achtzigern aufkamen, war das Schlüsselerlebnis für den Lichtdesigner. Mit dieser Lampe eröffneten sich ganz neue Möglichkeiten. „Im richtigen Licht fühlen sich die Menschen wohl“, sagt Andreas Boehlke. „Deshalb möchten wir gerade in den Herbstmonaten die Stadt verändern und mit Farben Freude und gute Laune verbreiten. Es geht ihm aber nicht darum, Berlin mit vielfarbigem und flackerndem Licht zu übergießen. Kitsch habe die Stadt nicht verdient, meint er: „Wir sind ja nicht Las Vegas.“ Wichtig ist, dass nicht viel, sondern das richtige Licht am richtigen Platz zu finden ist. Durch den Wechsel von hellen und dunklen Zonen treten Gebäude und Objekte optisch und plastisch hervor und erhalten



Lichtdesigner Andreas Boehlke entwirft spektakuläre Beleuchtungskonzepte für die Stadt.

Fotos: Christian Kruppa

einen glänzenden Schimmer in der Nacht. Das Karstadt-Sport-Gebäude in der Joachimsthaler Straße ist für den Strippenzieher, wie sich Andreas Boehlke gerne selbst nennt, ein leuchtendes Beispiel. Mit Lichtkacheln, auf die eher langweilige Fassade installiert, erscheint das Haus in der City-West in einem ganz anderen Licht.

Kostet das Spielen mit Licht nicht unglaubliche Mengen Energie? „Aber nein“, erwidert er. Vor gut sechs Jahren haben Boehlke und seine Firma den Berliner Dom in ein neues Licht getaucht. „Anstelle des Natriumlichts mit extrem hoher Beleuchtungsleistung haben wir für die Sandsteinfassade warmes weißes, für die grünliche Kuppel ein kaltes Licht gewählt. Und die Figuren werden seitdem mit Spots angestrahlt, damit sie plastischer wirken.“ Die Stromkosten betragen nur noch ein Drittel im Vergleich zu vorher - und der Dom wurde heller. Auch Fassadenbeleuchtungen

an Bahnhöfen wie Hauptbahnhof, Alexanderplatz und Hackescher Markt, am Alliiertenmuseum, am Elefantentor, am Zoo oder am Rathaus Charlottenburg zeigen die energiesparende Handschrift von Andreas Boehlke.

Selbstverständlich benutzt Andreas Boehlke zu Hause Energiesparlampen, in vielen Variationen von Niedervolt- bis zum LED-Bereich. „Glühlampen habe ich schon lange nicht mehr und bin überzeugt, dass der Wechsel richtig ist, weil alternative LED-Leuchten den Farbton der Glühlampe fast 1:1 erreichen können“, sagt der Lichtfachmann. Nur im dekorativen Bereich ist er skeptisch. Bisher gibt es keine Alternative, die ebenso schimmert und glänzt wie die Glühlampe. Außer Kerzenlicht, bei dem er und seine Familie es sich am liebsten zu Hause gemütlich machen. Und so werden wohl bei seinen Weihnachtsdekorationen in der Stadt noch eine ganze Zeit 7-Watt-Lampen mit nur einem Glühfaden und aus klarem Glas eine glitzernde Rolle spielen. Inzwischen bringt die Firma von Andreas Boehlke in 25 Straßen weihnachtlichen Glanz: auf Kudamm und Gendarmenmarkt, in die Schlossstraße und Unter den Linden. Vor seinem Haus dekoriert er eher bescheiden. Ein paar Kerzen am Baum und ein Rentier genügen ihm. Der Kudamm zum Beispiel sei etwas anderes: „Er ist ein Boulevard mit viel Leben, der bunte Farben und auffällige Motive verträgt“, sagt er. „Letztlich ist Beleuchtung aber immer Geschmackssache.“

Kann der Mann des Lichts der Dunkelheit so gar nichts abgewinnen? „Doch“, erwidert Andreas Boehlke: „Erst die Dunkelheit ermöglicht mir ja meine Arbeit. Ob das Ergebnis Handwerk oder Kunst ist, sollen andere beurteilen.“ Jedenfalls wird dem international gefragten Lichtdesigner auch weiterhin ein Licht für seine Stadt aufgehen. Eine allabendliche Lichtshow wie in Hongkong könne er sich auch an der Spree gut vorstellen. Schließlich: „Licht lockt Leute!“

„Bernd Wegner

